

des Vatikans haben und in den innerhalb der Vatikanstadt selbst einzurichtenden Wechselstuben gegen jede fremde Valuta umgetauscht werden. Die Eintrittspreise für die Museen und der Preis der Briefmarken des Vatikans werden nach dieser vatikanischen Münze gerechnet.

**(Eine Plakette des Bundesministers Vaugoin.)** Der Wiener Bildhauer Hanisch-Concece hat im Auftrage des Heeresministeriums eine Plakette des Bundesministers Vaugoin ausgeführt, der am 28. April sein neuntes Amtsjahr als Heeresminister antrat.

**(St. Wenzel-Jubiläumsmedaille.)** Anlässlich des St. Wenzels-Millenniums ließ die Bergdirektion des Goldbergwerkes Roudny Gedenkmedaillen prägen. Der Entwurf stammt vom Professor Spanic, die Prägung wird vom öchoslovakischen Münzamt durchgeführt. Die Medaille zeigt auf dem Avers den hl. Wenzel stehend auf einen Stab gestützt. Die Umschrift lautet: „Na své plémě rozpomeň se“ (Durch eigene Kraft). Der Revers stellt den Heiligen zu Pferde, mit einer Standarte dar, die von Engeln flankiert wird. Unterhalb die Jahreszahlen 929—1929. Es werden drei Gattungen goldener und zwei silberner Medaillen geprägt.

### PHILATELIE.

**(Neuheiten.)** Mit 1. Mai wird eine neue Nachportomark im Werte zu 16 g in Farbe, Ausstattung und Muster der bisherigen Nachportomarken ausgegeben. Dieselbe dient zur leichteren Verrechnung der Nachfrankierung bei nichtfrankierten amtlichen Briefen. Wie verlautet, beabsichtigt die Generalpostdirektion, mit Ende dieses Jahres eine Anzahl von Nachportomarken, und zwar im Werte zu 4, 6, 8, 12, 15, 23 und 40 g, außer Verkehr zu setzen.

Aus Rom wird uns gemeldet: Eben sind die neuen italienischen Marken erschienen. Auf diesen Marken sind Julius Cäsar, Kaiser Augustus, die kapitolinische Wölfin, das symbolische Bild des getürmten Italien und das Abbild des Königs Viktor Emanuel dargestellt. Die alten Marken behalten bis auf weiteres ihre Gültigkeit.

### VERSCHIEDENES.

**(Ein Stich aus dem Jahre 1490.)** Aus Preßburg wird uns berichtet: In der Sakristei der Neutraer Kathedrale wurde ein Stich entdeckt, von dem man feststellte, daß er einen Millionenwert repräsentiert. Der Stich ist ein Marienbildnis und wurde im Jahre 1676 vom Bischof Thomas Palfy der Kirche geschenkt. Er stammt von einem Florentiner Meister aus dem Jahre 1490. Einen ähnlichen Stich besitzt nur noch das Britische Museum in London.

**(Die Bildergeschäfte des R. v. Cohen.)** Eine Bilderaffäre, die vor etwa zwei Jahren die Öffentlichkeit stark beschäftigte, hatte jetzt ein Nachspiel vor einem Wiener Schöffensenat. Der aus Kischinew stammende Ingenieur Lazar Rabinowitsch machte mit dem in Baden wohnenden Robert Ritter von Cohen Bildergeschäfte. Rabinowitsch verkaufte Cohen um 30.000 S dreißig Bilder gegen Monatsraten von 1000 Schilling. Cohen hielt aber nicht einmal die erste Rate ein, und als Rabinowitsch nach längerem Drängen nachforschte, erfuhr er, daß Cohen die Bilder versetzt und den Erlös für sich verwendet hatte. Gleichzeitig erfuhr Rabinowitsch auch, daß Cohen wegen ähnlicher Betrügereien bereits mit einem Jahr schweren Kerkers vorbestraft war. In der zweitägigen Verhandlung, in der neben Cohen auch der Bilderagent Bernhard Böhm auf der Anklagebank saß, kam auch zur Sprache, daß Cohen die Pistole, die Ferdinand Lassalle bei seinem tödlichen Duell benützte, zum Verkaufe übernommen hatte. Diese Pistole wurde seinerzeit im Dorotheum mit 1000 S angeboten, fand aber keinen Liebhaber. Der Gerichtshof nahm als erwiesen an, daß Cohen die Bildersammlung des Ingenieurs Rabinowitsch von vornherein in der Absicht erwarb, sie nicht zu bezahlen, und hat ihn zu acht Monaten schweren Kerkers verurteilt. Böhm wurde von der Anklage freigesprochen, da ihm eine strafbare Mitwisserschaft nicht nachgewiesen werden konnte.

**(Das graphische Kabinett in München)** eröffnete eine umfassende Ausstellung unter dem Titel „Deutsche Landschaft in zeitgenössischen Aquarellen und Zeichnungen“. Die Veranstaltung wurde insbesondere besichtigt von: Beckmann, Corinth, Feininger, Heckel, Herbig, Kanoldt, Kaus, Kerschbaumer, Kubin, Macke, Mueller, Nolde, Seewald, Schmidt-Rottluff, Teutsch, Unold, Westermayr, Zerbe. Ein Katalog über die Veranstaltung ist im Verlag des Graphischen Kabinetts erschienen.

**(Eine Bleisoldaten-Ausstellung.)** In Paris wurde eine Ausstellung von Bleisoldaten eröffnet. Hauptunterstützung

fand sie bei zwei Theaterautoren, Paul Armont und Leopold Marchand, die die größte Bleisoldatensammlung der Welt besitzen. Sie enthält alle Soldaten seit dem 30jährigen Kriege bis auf unsere Zeiten.

**(Der Athener Parthenonfries in Gefahr.)** Das Stück des Parthenonfrieses, das am Parthenon verblieben ist, und die Metopen sind in Gefahr, durch die Witterungsverhältnisse zerstört zu werden. Diese herrlichen Reliefs haben anscheinend im Laufe der Zeit und besonders durch die letzte große Kälte sehr gelitten, und die zuständigen griechischen Stellen sind eifrig mit dem Studium beschäftigt, wie dieser Zerstörung Einhalt getan werden könne. Ein besonderer Ausschuss befaßt sich mit der Frage an Ort und Stelle und hat dem bekannten Architekten Balanos, der in Deutschland studiert hat und augenblicklich die Wiederaufrichtung der 1687 umgestürzten Säulen des Parthenons vornimmt, beauftragt, innerhalb kürzester Zeit einen Bericht über den augenblicklichen Stand der gefährdeten Kunstwerke abzufassen. Es bestehen bisher zwei Ansichten über die Rettung der Reliefs: die erste ist dafür, sie von ihrem jetzigen Standort abzunehmen und in das Akropolismuseum zu bringen, die zweite befürwortet ein weiteres Verbleiben an Ort und Stelle unter Anwendung besonderer Schutzmaßnahmen. Gegen die erste Auffassung spricht die Gefahr, welche die Reliefs bei ihrer Abnahme laufen, die immerhin mögliche Zerstörung durch Fall und andere Mißgeschicke. Jedenfalls ist man in Athen sehr besorgt um diese Kunstschätze, und Architekten, Archäologen und Ministerien beraten über ihre zweckmäßigste Rettung.

### VOM KUNSTMARKT.

**(Die Sammlung Marc Rosenbergs wird versteigert.)** Aus Berlin wird uns gemeldet: Die bekannte Sammlung des Geheimrats Marc Rosenberg, des Verfassers des Werkes „Der Goldschmiede Merkzeichen“, wird im Herbst d. J. durch die Firmen Hermann Ball und Paul Graupe versteigert. Die Sammlung enthält hervorragende Schmucksachen aus Gold und Silber aus vorchristlicher Zeit bis zum 19. Jahrhundert.

**(Die zweite Russenauktion bei Lepke.)** Am 4. und 5. Juni wird in Rud. Lepke's Kunstauktionshaus in Berlin der zweite Teil der Kunstwerke aus den Beständen Leningrader Museen und Schlösser versteigert.

Der Schwerpunkt liegt diesmal in den Gemälden italienischer, holländischer und französischer Meister. Wir begegnen einem prachtvollen Doppelporträt von Lorenzo Lotto, Ehepaar, an einem Tisch sitzend, dem überaus ausdrucksvollen Bildnis eines jungen Mannes von Bordone, einer Studie zu Tizians Hl. Hieronymus, einer Gruppe „Mars und Venus“ von Paris Bordone, bei den Franzosen wieder Hubert Robert, Joseph Vernet, einem herrlichen Porträt des Bildhauers Allegrain von Duplessis u. a.

Bei dem Kunstgewerbe dominieren die Möbel mit einer ganzen Anzahl hervorragender Meisterwerke berühmter Ebenisten, ferner eine Anzahl luxuriöser Dekorationsgegenstände aus vergoldeter Bronze, teilweise in Verbindung mit Marmor und Steinen, wie sie in ungewöhnlicher Anzahl in den Schlössern verwandt wurden.

Der mit ca. 100 Abb. Taf. ausgestattete Katalog Nr. 2013 ist zum Preise von 20 M durch Rud. Lepke zu beziehen.

**(Ankauf der Sammlung Richard v. Passavant-Gontard.)** Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Die Sammlung Richard von Passavant-Gontard, die zur Zeit im Städelschen Institut ausgestellt ist, ist durch Kauf in den Besitz der Kunsthäuser J. und S. Goldschmidt, J. Rosenbaum und Z. M. Hackenbroich übergegangen. Die Sammlung, eine der bedeutendsten Deutschlands, umfaßt Kunstgewerbe der romanischen, gotischen und Renaissancezeit, wie rheinische und französische Emails des 12. bis 16. Jahrhunderts, Goldschmiedearbeiten und Bijoux, italienische Plastiken von Lucca und Andrea della Robbia, deutsche Plastiken von Riemenschneider, italienische Majoliken von Gubbio, Bronzen und Kleinplastik, ferner ägyptische, griechische und römische Kleinkunst.

**(Zusammenbruch der Firma Bangel.)** Eine Nachricht, die in Kunstkreisen gewiß mit lebhaftem Bedauern aufgenommen werden wird: Das Kunstauktionshaus Rudolf Bangel in Frankfurt a. M. ist infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse zusammengebrochen. Die Firma Rudolf Bangel gehört zu den ältesten und angesehensten deutschen Kunstfirmen, mehr als tausend Kataloge haben ihren Ruf in der Kunstwelt verbreitet, zahlreiche hervorragende Kunstversteigerungen sind mit ihrem Namen verknüpft. Im Herbst vorigen Jahres ist die Firma eine Art Interessengemeinschaft mit dem Kunstauktionshaus Wertheim in Berlin eingegangen, die sich in gemeinsamen Auktionen auswirken sollte. Es ist aber nur zu wenigen